

Etwas ungläubig schaute Jürgen Vosebürger (l. Bild) nach seinem Königsschuss schon drein, aber die Zurückhaltung löste sich dann doch in Freude auf. Foto: Hasselbach

Mit Ausdauer und Geduld den Thron gesichert

29-Jähriger Kraftfahrer Jürgen Vosebürger sichert sich mit dem 135. Schuss die Königswürde in Dedinghausen / Frau Monika regiert mit

DEDINGHAUSEN ■ „Oh la la, wir haben einen König“, schmettete es aus dutzenden Schützenkehlen und mittendrin ein bescheiden zurückhaltender Jürgen Vosebürger, der sich mit dem 135. Schuss die Krone gesichert hatte.

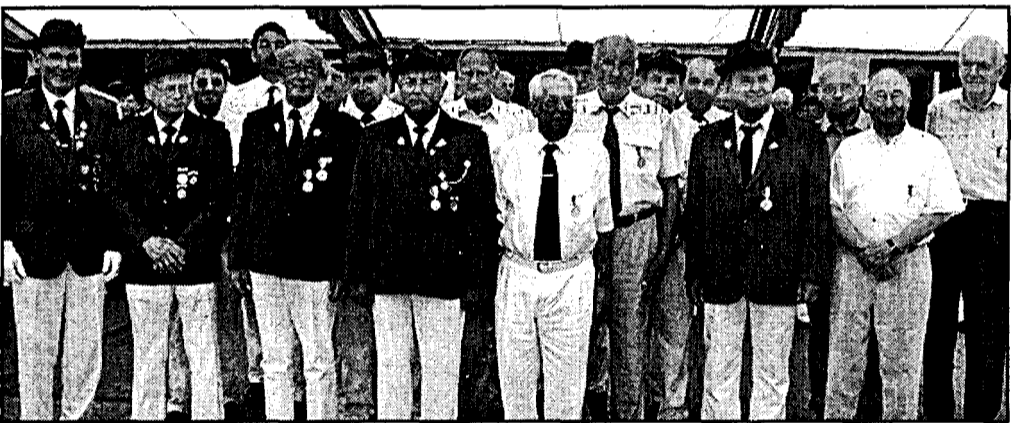
Der 29-jährige Kraftfahrer ließ nicht locker, und zielte immer wieder auf den 11,9 Kilogramm schweren Holzvogel, der im Vorfeld auf den Namen „Franziskus“ getauft worden war. Zuvor hatte sich Achim Stratmann bereits mit

dem 9. Schuss das Zepter gesichert. Über doppeltes Schützenglück freute sich Manuel Greschniok, der mit einem Treffer sowohl das Fass als auch die Krone herunterfegte.

Mit dem 23. Schuss ging der Reichsapfel in den Besitz von Hans-Martin Deimel über. Schlag auf Schlag musste der vom stellvertretenden Oberst Martin Grote gebaute Vogel Federn lassen. Eine Königspatrone nach der anderen schob Schießmeister Paul Knepper in den Lauf,

als es dem 29-jährigen Jürgen Vosebürger schließlich doch gelang, die letzten Reste des „Federviehs“ aus dem Kugelfang zu entfernen. Erst schaute der neue Regent noch ein bisschen ungläubig in die Menge, ließ sich dann aber doch ausgelassen von den Schützenbrüdern feiern.

Zur Regentin bestimmte er seine Frau Monika. Richtig vorgenommen habe er es sich nicht, die Königswürde zu ergattern, aber „wenn die Chance da ist, wollte ich schon eingreifen.“ ■ ha



Die Vereinsjubilare des Schützenvereins Dedinghausen wurden vom Oberst und 1. Vorsitzenden Bernhard Plaß mit dem Vereinsorden ausgezeichnet. Foto: Hasselbach

Traditionen vorleben

Hermann Stratmann und Theo Husemann in Dedinghausen mit Orden des Sauerländer Schützenbundes geehrt / Dank an Jubilare für ihre Treue

DEDINGHAUSEN ■ Er selbst betrachtete die Ehrung als endgültigen Abschied von dem Amt, das er neun Jahre im Schützenverein Dedinghausen bekleidet hat, das aber auch immer von vielen Weggefährten mitgetragen worden sei. Hermann Stratmann, bis zum Frühjahr Oberst und nun Ehrenoberst, konnte am Sonntagmittag aus den Händen von Kreisoberst Karl-Heinz Benteler und dessen Stellvertreter Rudolf Hunold den Großen Teller des Sauerländer Schützenbundes entgegennehmen.

„Er hat hier in Dedinghausen das Schützenwesen ent-

scheidend mitgeprägt“, würdigte der Kreisoberst die Leistung Stratmanns. Neben den verschiedenen Posten vom Fahnenoffizier über den stellvertretenden Oberst, der er elf Jahre lang war, bis hin zum Oberst nannte Benteler auch Ereignisse wie die Erweiterung des Festplatzes und das Fest zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins im Jahr 1998, die Stratmanns Handschrift getragen hätten. Der Ehrenoberst dankte für die hohe Auszeichnung und gratulierte seinem Nachfolger Bernhard Plaß für das gelungene Fest unter seiner Regie. Plaß überreichte zudem Stratmanns Gattin Maria ei-

nen Blumenstrauß.

Nicht nur um den Schützenverein hat sich Geschäftsführer Theo Husemann verdient gemacht. Er habe auch das Dorfleben über viele Jahre hinweg aktiv mitgestaltet, lobte Benteler, insbesondere in der Kirchengemeinde und dem Sportverein. Am Sonntag erhielt er den Orden für Verdienste des Sauerländer Schützenbundes.

Traditionsgemäß wurden die Jubilare für ihre langjährige Vereinstreue ausgezeichnet. Wendel Elm erhielt für 60 Jahre Mitgliedschaft einen Orden, Alfons Brökelmann, Franz Grothe, Ewald Sauerteig und Kurt Roth sind 50 Jahre dabei. 40-jähriger Jubilar ist Richard Seufferle und Hans Peter Angenendt, Winfried Böhme, Udo Bösch, Andreas Gudermann, Klaus Gunsch, Klaus Hegemann, Karl Heidepeik, Horst Heltinge, Helmut Hüskens, Klaus Kirchhoff, Dr. Michael Laumanns, Franz Maas, Günther Meyer, Klaus Mosakowski, Hans Quante, Wolfgang Raschka, Walter Roderfeld, Wilhelm Schatka, Jan Schmidt, Clemens Schulte und Dieter Wystrach sind 25 Jahre Mitglied. ■ isa / ha



Vize-Kreisoberst Rudolf Hunold (l.) überreicht Hermann Stratmann den Teller des Schützenbundes. Foto: Salmen

„Echte Jam-Atmosphäre“

Gitarrenvirtuose Tommy Emmanuel gibt mit gefragten Studiomusikern Konzert im Stadttheater / Neue CD wird in Lippstadt und Erwitte produziert

LIPPSTADT ■ In seiner Heimat Australien sind seine Platten schon mehrfach mit Platin ausgezeichnet worden. Bekannt ist Tommy Emmanuel aber vor allem für seine unvergleichliche Bühnenpräsenz. Genau davon kann sich das Lippstädter Publikum am Dienstag, 21. August, um 20 Uhr im Stadttheater ein Bild machen. Kurzfristig hat der Gitarrist nämlich für seine „Kumpels“, wie er seine deutschen Fans nennt, ein Konzert eingeplant.

Zum vierten Mal gastiert der Saitenvirtuose nun schon in Lippstadt. Seine Musik schwebt – losgelöst von allen Klischees – frei durch die Stilrichtungen, von Klassik bis Pop, von Jazz bis Country. Und als besonderes Bonbon bringt der 46-Jährige in diesem Jahr zwei Kollegen mit: Rudi Marhold am Schlagzeug und Jürgen Knautz am Kontrabass. Wie die Veranstalter Henno Althoff und Martin Immenkemper jetzt mitteilen, werden diese beiden gefragten Studio- und Sessionmusiker voraussichtlich ein Set von etwa fünf oder sechs Titeln zusammen mit dem Wahl-Londoner bestreiten.

Rudi Marhold dürfte dem Lippstädter Publikum bereits als Schlagzeuger der Götz-Alsmann-Band ein Begriff sein. Zudem wirkte er im letzten Jahr an der einheimischen Produktion „Lulu, das grüne Känguru“ mit. Jürgen Knautz, der sich auch auf der jüngsten Alsmann-Platte

„Filmreif“ musikalisch verewigt hat, ist unter anderem als Bassist beim Tanz-Spektakel „Lord of the Dance“ aktiv.

Die Idee zu einem gemeinsamen Auftritt entstand, nachdem Marhold, Knautz und der aus Lippstadt stammende Bassist Kai Wrede einige Sequenzen für Emmanuel's neues Album eingespielt hatten, das zurzeit in Lippstadt und Erwitte produziert wird und im Sommer 2002 fertig gestellt sein soll.

Geplant sei eine Mischung aus neuen Solo-Titeln nach Art seiner letzten Scheibe

„Only“ und aus Stücken mit kompletter Band-Instrumentierung, bei denen der Australier auch Pappkartons und Barhocker mit Jazz-Besen bearbeitet, verriet Henno Althoff. Als Zugabe werde es eine zweite CD zum Album geben – mit den gleichen Titeln, aber dafür im Surround-Sound nach dem DTS-Standard (Digital Theater System). Damit können die Fans des Australiers seine Musik bald auch auf einer Heimkinoleinlage mit Raumklang genießen.

Althoff zeigte sich von den Aufnahmen begeistert: „Die

eingespielten Takes sind fantastisch gelungen, es wurde eine echte Jam-Atmosphäre eingefangen.“ Auf einige der neuen Stücke dürfen sich auch die Konzertbesucher freuen: etwa den „Blues for C.B.“, eine Hommage an die Gitarren-Legende Chester Burton (kurz: Chet) Atkins, Emmanuel's Mentor, der wenige Tage nach den Aufnahmen einem Krebsleiden erlag.

Karten für das Konzert am 21. August gibt es in der Kulturinformation im Lippstädter Rathaus, Telefon: 02941 / 58511. ■ isa



Während seiner Aufnahmen für seine eigene CD spielte der Gitarrenvirtuose Tommy Emmanuel (l.) in Erwitte auch ein paar Stücke für Richard Smith aus Nashville ein, der mit seinem Richard Smith Trio bereits in Lippstadt aufgetreten ist.

Das Geheimnis des Tango

Argentinischer Tanz hat in den letzten anderthalb Jahren in Soest bereits viele Anhänger gefunden / Jetzt soll Lippstadt folgen

LIPPSTADT ■ „Tango, das ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann“, heißt ein berühmter Ausspruch. Aber der Tango besteht nicht nur aus Melancholie. Er spiegelt alle Facetten des Lebens wider, kann sarkastisch und witzig, aber auch ernst und schmerz erfüllt sein.

Das Phänomen Tango wollen Michael Maus und Silke Kleiner jetzt auch in Lippstadt Tanzbegeisterten näher bringen. Ab Ende August bieten die beiden an der Lippstädter Musikschule Kurse an. Veranstalter ist der Verein „El Matadero - Tango Club“. Interessierte können sich unter unter Tel.: 02921 / 80937 informieren.

In Soest hat sich bereits eine vitale Tangoszene entwickelt. Seit anderthalb Jahren gibt Michael Maus Kurse und Workshops an der dortigen Musikschule und im Bürgerzentrum Alter Schlachthof. Darüber hinaus finden

Tanzveranstaltungen, so genannte Milongas, und Konzerte statt. So ist für Oktober ein Konzert von Soester Musikschullehrern geplant, das die Entwicklung des Tango vom Tango andaluz und der Habanera bis zum Tango nuevo nachvollziehen will.

Die Tanzbegeisterung der Westfalen hat den 47-jährigen Werler selbst überrascht: „Ich war zu Anfang skeptisch, aber mir haben alle zu bringen, das zu tun; insbesondere die Leute vom Alten Schlachthof. Und es gab dann auch eine große Resonanz“, erklärt Michael Maus.

Der Bau- und Wirtschaftsingenieur kam selbst 1989 in Ostberlin zum ersten Mal mit dem Tango in Berührung. „Das hat mich so begeistert, dass ich das unbedingt lernen und das Geheimnis des Tango für mich ergründen musste.“ Schließlich fuhr Michael Maus sogar für einen Monat nach Buenos Aires,

um den Tango am Ort seines Entstehens zu erlernen.

Der Tango, der sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im unteren, von Einwanderern dominierten Sozialmilieu der Hauptstädte Argentinien und Uruguays entwickelt hat, ist gleichzeitig eigenständige Musikform, Tanz und Lied. Er entstand aus dem Zusammenfluss einheimischer, europäischer – vor allem spanischer und italienischer – und kubanischer Elemente und ist laut Michael Maus „eine der bedeutendsten Kulturleistungen des lateinamerikanischen Kontinents“. Den beiden Kursleitern ist es deshalb wichtig, nicht nur den Tanz, sondern auch den geschichtlichen und kulturellen Hintergrund zu vermitteln. Denn, so ist sich Michael Maus sicher: „Wenn man darüber nichts weiß, kann man den Tango nicht tanzen.“ ■ bal

Lurchi und der Werwolf

Schau widmet sich Tier-Mensch-Wesen

WERL ■ In die Welt der Misch- und Fabelwesen entführt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die Besucher der Wanderausstellung „Magie Märchen Mutation“. Die Ausstellung ist bis zum 23. September im Museum Forum der Völker - Völkerkundemuseum der Franziskaner in Werl, Melsterstraße 15, zu sehen.

Mit rund 100 Stücken deckt die Ausstellung das weite Feld ab zwischen Dagebert Duck und Lurchi, dem für Schuhe werbenden Salamander, zwischen dem verwunschenen Frosch und Meermönchen, zwischen dem schrecklichen „Forschungsansatz“ der NS-Rassenhygiene und den gemeinsamen Wegen, die die moderne Chirurgie und die Tierzucht bei Organtransplantation eingeschlagen haben.

Dabei beleuchtet die Ausstellung auch wissenschaftliche Zusammenhänge, in denen während der letzten 500 Jahre Tier-Mensch-Wesen entstanden sind. Gleich am Anfang der Ausstellung können die Besucher in einem Hörspiel miterleben, wie Juristen des 16. Jahrhunderts versuchen zu beweisen, dass ein Werwolf große Schäden angerichtet hat. Darüber hinaus zeigt die Präsentation unter anderem zoologische Bücher, die unter der Kategorie Wale auch Meermenschen einordnen und das Tagebuch eines Exorzisten aus dem Jahr 1650.

Die Ausstellung ist dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr und samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



Mehr als nur ein Tanz: Das Phänomen Tango wollen Silke Kleiner und Michael Maus jetzt auch in Lippstadt Interessierten näher bringen. Foto: Balzer